

weise concentrirt er in folgendem dictum: „Es thut auch kein anderer Kaufmann, der dafür nur ein verächtliches Lächeln hat.“ Sodann scheint Herrn Ritters Ideengang, da irgend Jemand meiner Zusendung, so wie dem Sammeln von Subscribenten, was man sonst in der kaufmännischen Welt als eine Offerte bezeichnet, den Beinamen einer *Bettlei* gab, einen wesentlichen Nahrungsstoff gefunden zu haben. Jenes Compliment, was er mir macht, gilt allen Deutschen Sortimentshändlern, welche so verkehren, als ich that und auch ferner thun werde. Bei solchem Mischmasch confuser Begriffe bekommt man die Seekrankheit; Herrn Ritter zu curiren, das ist eine Unmöglichkeit, aber ich frage alle sonstigen Herren Collegen, ob folgende Ansicht, welche mich leitet, eine verwerfliche ist? „Java-Kaffee und Westenzug braucht man den einzelnen Leuten nicht ins Haus zu schicken, doch kommen wir auf das weite Gebiet der Gedanken, handelt es sich darum, ein geistiges Bedürfnis zu erwecken, die Wißbegierde anzuregen, die innere Ausbildung zu befördern, da bedarf es der vorhergehenden äußeren Anschauung und aller jener Einleitungen und Mühen, die zu den Pflichten des Sortimentshändlers gehören.“

Arnsberg, den 15. October 1850.

H. F. Grote.

Die Erwiderung auf die Rüge

in Nr. 91 dieses Blattes bedarf kaum einer Antwort. — Jeder Buchhändler wird den Hohn zu beurtheilen wissen, mit welchem der Verf. gegenüber einem Collegen auftritt, der ihm in einer vielleicht nicht gar langen Reihe von Jahren ebenso viele Tausende gezahlt hat, als die Väter des Borromäus-Vereins. Die letzte Erinnerung jenes Verf. läuft allem Anschein nach darauf hinaus, die Sache von sich abzulenken und den, wie er sagt, schmähtlich beleidigten Vorstand des Rhein-Westphäl. Kreisvereins, den Einsender dieses gar nicht erwähnt hatte, wieder hineinzuziehen.

Die dringende Empfehlung an den Einsender der Rüge, einen Artikel sich selbst erst zum klaren Verständniß zu bringen, ehe er sich anmaße, darüber zu schreiben, kann wol nur so gemeint seyn, daß dieses Verständniß dem Einsender der Rüge im Sinne jenes Verfassers abgeht, was Schreiber dieses auch gern zugiebt. 65.

Miscellen.

Unter der Leitung des Verfassers der rühmlichst anerkannten *France littéraire*, Herrn J.-M. Quérard, erscheint in Paris „*Encyclopédie du bibliothécaire et de l'amateur de livres français*“ ein Werk das mindestens 15 gr. 8. Bände von je 50 Druckbogen umfassen wird. Beigegeben sollen werden die Portraits der Koryphäen aus der Buchdruckerkunst, der Bibliographie, dem Buchhandel, den Kritikern und berühmten Bücherfreunden, so wie die Portraits der 15 vorzüglichsten Protectoren dieses Werkes.

Jeder Band soll in 5 Lieferungen erscheinen, deren jede zu 5 frs. — angekündigt ist; und der Druck desselben beginnen, sowie 1000 Subscribenten gezeichnet haben werden. Wir zweifeln nicht, daß trotz des großen Preises (375 Frs.), den diese Riesen-Encyklopädie, nach ihrer einstigen Vollendung kosten wird, die gewünschte Zahl von Abnehmern sich bald eingefunden haben wird, denn, abgesehen vom Nutzen, den jeder gebildete Buchhändler, jeder Gelehrte, jeder Bücherfreund aus diesem Werke ziehen wird, bleibt es schon mit eine Ehrensache, ein solches Unternehmen zu unterstützen. Wir wünschen die Aufmerksamkeit des Deutschen Buchhandels hierauf zu lenken, der ausführliche Prospectus (bei Franck in Paris) besagt das Nähere, so wie auch die Namen einer bedeutenden Anzahl von Buchhändlern die bereits als Subscribenten sich dabei betheiligt haben.

Nouvelle Biographie universelle rédigée par une société d'hommes d'état, de juriconsultes, de savants, de médecins, de naturalistes, d'archéologues, d'artistes, de littérateurs etc. ist der Titel eines so eben in Paris angekündigten, unter der Ober-Redaction von Paul Lacroix (Bibliophile Jacob) erscheinenden Werkes, das in 20 Quartbänden, jeder von 100 Bogen Text, erscheinen wird. Alle 3 Monate soll ein Band zum Preise von 15 Frs. — und nur in der Auflage als wirkliche Subscribenten vorhanden sind, ausgegeben werden. — Beide vorgenannte Werke sind Unternehmen, die der Literatur eines Volkes zur Zierde gereichen. —

Als Gegensatz zu den genannten 2 großen Werken kann angeführt werden, daß mehrere Verleger in Paris zusammengetreten sind und die älteren wie neueren Romane der bekanntesten französischen Schriftsteller, bereits über 200, illustriert, zu 20 Centimes (nicht voller 2 Neugroschen) die Lieferung, den Text eines gewöhnlichen Octav-Bandes enthaltend, dem Publicum bieten. Papier und Druck sind schön, und begreifen wir nicht, wie außer den Kosten noch ein Gewinn zu erzielen ist, selbst, wenn wir den Absatz eines jeden Romans auf sehr viele Tausende anschlagen, denn um diesen Preis sind diese Bücher kaum aus den Leihbibliotheken auf Tage zu haben. Was die Literatur im Allgemeinen und der Buchhandel im Besonderen hierbei gewinnen, wollen wir eines Jeden eigener Ansicht überlassen.

Singleton Fontenoy. Unter diesem Titel ist zu Anfang dieses Monats ein Englischer „*See-Roman*“ erschienen, das Erstlingswerk des Verfassers (J. Hannay), der ein zweiter Marryat in dieser Gattung zu werden verspricht. Die Geschichte spielt zur Zeit des Syrischen Feldzuges von 1840, und unter den handelnd eingeführten Personen befindet sich auch der alte Commodore Napier, dessen originelles Wesen und breiter Schottischer Dialekt nach dem Leben gezeichnet werden. Der Styl des Buches ist äußerst sarkastisch und voll epigrammatischer Spizen, und es wird darin ein schonungsloser Krieg gegen die Willkürlichkeiten und Mißbräuche geführt, an denen es auch in der Britischen Marine nicht fehlt.

Washington Irving's Honorare. Laut einer, wie es heißt, verlässigen Angabe, hat Washington Irving von seinem Verleger Murray in London und dessen Vater, folgende Honorarsummen empfangen:

Für das Skizzenbuch . . .	467 Pf. 10 Schill.
= Bracebridge Hall . . .	1050 „ — „
= den Reisenden . . .	1575 „ — „
= Columbus . . .	3150 „ — „
= Gefährten des Columbus	525 „ — „
= Grenada . . .	2100 „ — „
= Reise über die Prairien .	400 „ — „
= Abbotsford und Newstead	400 „ — „
= Spanische Legenden . .	100 „ — „

zusammen 9767 Pf. 10 Schill.
oder nahe 68,000 Thlr.

Buchhändler-Verein. Laut Benachrichtigung des „*Athenaeum*“ hat sich in Edinburg unter dem Namen „*Edinburgh booksellers' union*“ ein Verein von Buchhändlern gebildet, dessen Zweck neben geschäftlichem Verkehr, dahin geht, Bücher und Brochüren, welche von Buchhändlern, Druckern, Kupferstechern oder Mitgliedern verwandter Gewerbe geschrieben worden sind oder sich auf sie beziehen, so wie seltene Ausgaben volksthümlicher Werke und überhaupt Alles zu sammeln und aufzubewahren, was in Hinsicht auf die Genannten, ob